

Rot heißt stehen – Grün heißt gehen. Das weiß doch jedes Kind. Die Ampel soll dafür sorgen, dass einem auf der Straße nichts passiert. Doch seit wann gibt es sie eigentlich? Die erste Ampel mit Gaslichtern wurde 1868 in London für Kutschen und Pferdekarren aufgestellt. Doch weil ihr Glas nicht widerstandsfähig war, explodierten viele der ersten Ampelanlagen  
 5 einfach. Als dann das Auto die Straßen eroberte, musste man sich schnell etwas Neues einfallen lassen. Denn die Autos waren nun viel schneller als Pferdekutschen und das Überqueren der Straße wurde für Fußgänger immer gefährlicher.

1

Da hatte ein Polizist aus Detroit (USA) eine Idee. Er wollte ein System mit elektrischen Signalen verwenden – so, wie es auch schon bei der Eisenbahn funktionierte. Dazu nutzte er  
 10 elektrische Lampen in drei Farben, eigentlich mit der Ampelschaltung von heute vergleichbar. Im Januar 1919 war es dann so weit: An einer Kreuzung in Detroit regelte die erste elektrische Ampel den Verkehr.

2

Fünf Jahre später kam sie auch nach Deutschland. Auf dem Potsdamer Platz in Berlin wurde die erste Ampel nach amerikanischem Vorbild aufgestellt. Sie befand sich in einem Turm, der  
 15 mehrere Meter hoch war, darin gab es eine Kabine für den Polizisten. Er musste damals die Leuchten (rot, grün und blau) bedienen. So wurde der Straßenverkehr geregelt. Heute erinnert eine Nachbildung an den ersten Ampelturm in Deutschland.

3

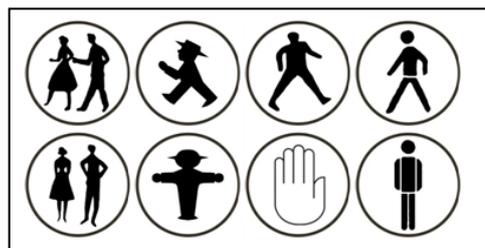
1957 wurde dann in Berlin die erste Fußgängerampel installiert. Grünes Licht bedeutete: gehen, rotes Licht: warten. Für die Fußgänger gab es also nur noch zwei Farben. Das Problem  
 20 dieser neuen Fußgängerampeln war allerdings, dass sie zu kleine Lichtsignale hatten, die bei starkem Sonnenlicht nur schwer zu erkennen waren. Deshalb haben heute alle Ampeln einen Schirm über dem Symbol. Sie sehen trotzdem nicht überall gleich aus. Das Ampelmännchen ist es, was die Ampeln auf der Welt voneinander unterscheidet.

4

Um die Sicherheit für Fußgänger zu erhöhen, entwarf Karl Peglau, ein Verkehrsfachmann,  
 25 das Symbol des Ampelmännchens. Es sollte ein grünes Männchen sein, das geht, und ein rotes, das steht. Damit Kinder und Jugendliche, aber auch ältere und behinderte Menschen, problemlos erkennen, was beim Aufleuchten eines der Symbole zu tun ist, wählte er sehr anschauliche Zeichen und die auffallenden Farben Rot und Grün.

5

Interessanterweise sehen Ampelfiguren fast in jedem  
 30 Land anders aus. Bei uns gibt es sogar zwei verschiedene Formen: In den Teilen Deutschlands, die früher zu Ostdeutschland, also zur DDR, gehört haben, trägt der Ampelmann einen Hut. In Belgien sehen die Ampelfiguren ganz besonders fein aus, vor allem sind sie hier zu zweit. Kanada hat ein Ampelmännchen nur für die Grünphase, das Gehen. Wenn man dort an einer Ampel stehen bleiben soll, leuchtet eine Hand auf. Seit 2004 gibt es in einigen Städten in Deutschland sogar eine weibliche Form des Ampelmannes: Mit Rock und Zöpfen statt mit Hut bietet die Ampelfrau eine größere Leuchtfläche und ist so noch besser zu erkennen.



6

40 In Europa ist man bestrebt, die Ampelsymbole der einzelnen Mitgliedstaaten zu vereinheitlichen. Zu diesem Zweck wurde das Euromännchen entwickelt, das jetzt in neuen Ampelanlagen europaweit eingebaut wird.

7